

## **Leserbrief betr. Leserbrief „Von der Realität abgehoben“ von August 2016**

Der Satz von Herrn Kohler „Für Flüchtlinge kann es keine Obergrenze geben“ kann Ängste auslösen. Ich möchte noch einen Schritt weitergehen und sagen: „Für Flüchtlinge DARF es keine Obergrenze geben“. Die Schweiz hat nämlich die Europäische Menschenrechtskonvention ratifiziert und sich somit ganz klar zur unbedingten Aufnahme von am Leib und Leben bedrohten Personen bekannt. Entsprechend ist nicht Herr Kohlers Satz weltfremd, sondern das „Horror szenario“, das Herr Isler in seinem Leserbrief an die Wand malt. Letztes Jahr stellten 39'500 Personen einen Antrag auf Asyl in der Schweiz. Während der Balkankriege kamen 1999 48'000 Flüchtlinge in die Schweiz. Dass die Schweiz auf einmal 500'000 Flüchtlinge aufnehmen möchte, ist schlicht unrealistisch. Oberstes Ziel muss nämlich sein, dass die Politik in Europa einen gerechten Verteilschlüssel findet, so wie wir ihn in der Schweiz zwischen den Kantonen kennen.

Die grösste Herausforderung ist, da geh ich mit Herrn Isler einig, die Integration der Flüchtlinge in den hiesigen Arbeitsmarkt. Erste Auswertungen der neu etablierten Integrationsprogramme stimmen mich da durchaus positiv: 4 von 5 Teilnehmer fanden den Anschluss in den ersten Arbeitsmarkt. Dies zeigt einmal mehr: Wo ein Wille ist, ist ein Weg! Mit der Integration der Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt werden nicht nur Sozialkosten gespart, sondern es müssen auch weniger Arbeitskräfte vom Ausland angeworben werden, womit die Gesamtzahl der ausländischen Bevölkerung minimiert wird – eine klassische Win-Win-Situation!

Andreas Wolf, Präsident Grüne Dietikon